

Minder kandidiert nun doch nicht für den Ständerat

«Die Aufgabe würde mich reizen», sagt Thomas Minder, aber er habe zu wenig Zeit und Geld für eine Kandidatur. Dafür schiesst er scharf gegen Christian Heydecker.

VON ZENO GEISSELER

Thomas Minder, der Neuhauser Unternehmer und Initiant der Abzocker-Initiative, strebt nun doch keinen Sitz im nationalen Parlament in Bern an. «Es gibt keine Kandidatur von mir für den Ständerat», sagte er klar und deutlich auf eine entsprechende Anfrage der SN.



Noch am Samstag hatte es anders ausgesehen. «Thomas Minder bringt sich als Ständerat ins Spiel», titelte der «Tages-Anzeiger». Das Blatt zitierte den Neuhauser so: «Eine Kandidatur würde mich reizen. Die Gele-

genheit dazu war noch nie so günstig wie jetzt.» Gegenüber den SN hält Minder an dieser Aussage fest, er führt aber praktische Gründe an, weshalb er nicht kandidiert: «Die Aufgabe würde mich zwar reizen, und ich glaube auch, das richtige Profil zu haben», sagt Minder. «Aber als Parteiloser ist es finanziell und zeitlich nicht möglich, eine Kandidatur aufrechtzuerhalten.»

Ohne eine gute Partei im Rücken sei das schwierig, und es gebe leider keine Grünliberale Partei in Schaffhausen.

Gegner von Heydecker

Minder macht aber keinen Hehl daraus, warum er es zumindest in Erwägung gezogen hatte, für den Ständerat zu kandidieren: um die Wahl des offiziellen FDP-Kandidaten Christian Heydecker zu verhindern.

«Heydecker ist definitiv der falsche Kandidat. Es braucht in Bern Persönlichkeiten mit einer grünen Seele», sagt Minder. Die ökologischen Probleme und Anliegen würden ja gerade von der FDP als Partei, welche das Wachstum a tout prix fördern wolle, sträflichst vernachlässigt. «Heydecker spricht ja bereits vom Ausbau der Miniautobahn nach Zürich. Einfach schlimm, dieser Überbauungswahnsinn.» Solche Typen dürfe man nicht

nach Bern wählen, sagt Minder weiter. «Juristen a la Heydecker hat es in Bern schon genug; es wimmelt nur so von ihnen. Von Banken- und Atomenergielobbyisten ebenfalls.»

«Heydecker ist definitiv der falsche Kandidat. Hand aufs Herz, er hat doch keine Spuren hinterlassen»

Thomas Minder
Unternehmer

Heydecker hat seiner Ansicht nach aber nicht nur die falsche Gesinnung, sondern auch nicht genügend Format für das Amt: «Hand aufs Herz, Heydecker hat doch keine Spuren hinterlassen. Nur Kantonalpräsident

einer Partei zu sein, genügt als Leistungsausweis für den Ständerat schlichtweg nicht. Und das Schaffhauser Volk hat ihm schon einmal eine deutliche Abfuhr für den Nationalrat erteilt. Sorry, es braucht im Ständerat einen ganz anderen Charaktertyp.» Heydecker meinte auf Anfrage, er nehme die Vorwürfe Minders zur Kenntnis, er wolle sie aber nicht weiter kommentieren

Eine Frau?

Wer, ausser ihm selbst, denn besser geeignet wäre als Schaffhauser Ständerat, sagt Minder nicht. «Bisjetzt gibt es noch keinen richtig wählbaren neuen Kopf.» Bei vier Parlamentariern, die Schaffhausen nach Bern schicken könne, müsse aber doch eine Frau mit grüner Seele Platz haben, sagt der Neuhauser Unternehmer.